

Generaldirektion Finanzstabilität,
Finanzdienstleistungen und Kapitalmarktunion
Europäische Kommission
Referat C1, Unternehmensberichterstattung, Audit
und Ratingagenturen
SPA2 – Pavillon Rue de Spa 2/ Spastraat 2
1000 Belgium

Eingebracht über die
[Homepage der Europäischen Union](#)

Wien, am 2. Februar 2022

**Stellungnahme zur Verbesserung der Qualität und Durchsetzung der
Unternehmensberichterstattung Sondierung zu einer Folgenabschätzung
Ref. Ares (2022)9301 – 03/01/2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Institut Österreichischer Wirtschaftsprüfer (iwp) dankt für die Einladung zur Abgabe einer Stellungnahme zur Verbesserung der Qualität und Durchsetzung der Unternehmensberichterstattung – Sondierung zu einer Folgenabschätzung Ref. Ares (2022)9301 – 03/01/2022.

Diesem Schreiben beigelegt finden Sie folgende Anlagen:

- Eine kurze Zusammenfassung unserer Position in englischer Sprache (Abstract) – Anlage 1
- Eine Langfassung unserer Stellungnahme mit sämtlichen Argumenten und Evidenznachweisen – Anlage 2

Wir ersuchen höflich, unsere Vorschläge bzw. Anregungen zu berücksichtigen und verbleiben

mit freundlichen Grüßen



Mag. Gerhard Schwartz
Präsident



Dr. Werner Gedlicka
Generalsekretär

Abstract

We agree with Commissioner McGuinness' approach to strengthening the three pillars of corporate reporting ('ecosystem of corporate reporting'), and welcome the holistic approach incorporating clear corporate governance requirements, high quality audit and coherent regulation including supervision.

Corporate failures – and the reasons for them – are often complex. We see that most corporate failures arise from business model failure, poor governance, failure of weak internal controls or fraud. In this regard, high-quality audits can never fully guarantee to compensate material deficiencies in corporate governance and reporting. Therefore, we believe that several improvements along “three pillars” should be pursued:

- Governance boards (including non-executive directors) are responsible for the first line of defense against corporate failures, fraud and financial reporting misstatements. We support new obligations for directors to establish (and publicly report on) effective systems and internal controls with a focus on going concern and the viability of the company's business as well as the risk of fraud. Auditors could be required to publicly report their conclusion on such reports according to an acceptable framework.
- All PIEs should have a separate audit committee, consisting of various experts with clear and collective responsibilities, and which is supervised by a national authority.
- We as auditors are committed to carry out our work at the highest quality and in compliance with international guidelines and standards (ISAs, ISQMs). In this context, as transparency is important to build public confidence and trust, we believe that a specific communication on Audit Quality Indicators (AQIs) by auditors would be an effective measure. They should be defined in a multi-stakeholder approach (including supervisors, users, investors, preparers, auditors and standard setters).
- It is critical that regulators have coherent methodologies for supervision of both corporate reporting and audit. We strongly ask for a robust, consistent and coherent approach across the Member States. Further, we believe that in most instances, remediating measures or sanctions should be focused more on learning and improvement rather than punishment.

In Europe, the PIE audit market is dominated by the “Big 4” audit firms. The 2014 Audit Regulation has greatly increased the number of audit tenders, but this has not yet led to significant change in concentration in this market segment. We would welcome increased choice in this segment, but we believe that this can only be achieved in a long run together with several obstacles which must be considered:

- Increased regulatory complexity or exposure to liability could prevent firms from entering this segment or reduce their participation in it.
- The evidence if market interventions such as mandatory joint audits, shared audits or market caps are suitable to achieve the objectives of independence, market choice, audit quality, or cost efficiency is unclear.

Anlage 1

We observe that non-audit services are not a homogeneous group of services. Auditors provide assurance services closely related to the audit (e.g. covering sustainability, corporate governance, risk management or internal control and comfort letters) all to meet boards' and other stakeholders' valid expectations and information requirements. Such assurance or assurance-related services do not compromise auditor's independence and thus should continue to be allowed for auditors anyway.

Overall, we fully support this public consultation and thus have taken a lot of effort in answering the questions, not only looking for evidence, but also interviewing relevant stakeholders. As an important observation we would like to highlight that several stakeholders have been interpreting some questions differently to us and this might result in different answers.

Öffentliche Konsultation zur Verbesserung der Qualität und der Durchsetzung der Unternehmensberichterstattung

Februar 2022

Executive Summary

Unsere Sicht auf eine Reform des Ökosystems der Unternehmensberichterstattung

Wir befürworten die Bestrebungen von Kommissar McGuinness, die drei Säulen des EU-Rechtsrahmens für Qualität und Durchsetzung der Unternehmensberichterstattung („Ökosystem der Unternehmensberichterstattung“) zu stärken. In dieser Hinsicht begrüßen wir den ganzheitlichen Ansatz, der klare Corporate-Governance-Anforderungen, eine hochwertige Prüfung und eine kohärente Regulierung einschließlich der Überwachung des gesamten Systems umfasst und somit das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Kapitalmärkte stärkt und gleichzeitig das Risiko eines ungeordneten Unternehmensversagens verringert.

Unserer Ansicht nach sind Verbesserungen in der von der Konsultation angesprochenen „Three Lines of Defense“ möglich:

1. Eine qualitativ hochwertige Unternehmensberichterstattung beginnt damit, dass alle für die Unternehmensführung und -überwachung Verantwortlichen robuste Prozesse und Kontrollen implementieren und darüber berichten.
2. Die Prüfungsqualität ist direkt mit der Qualität der eingerichteten Prozesse und Kontrollen sowie der Berichterstattung darüber verbunden. Wir sind daher überzeugt, dass die Verantwortung dafür von der Unternehmensführung und den für die Unternehmensüberwachung Verantwortlichen sowie den Abschlussprüfern als Teil eines kohärenten Ganzen definiert werden muss.
3. Die Aufsichtsbehörden sollten die Wahrnehmung dieser Aufgaben gemeinsam überwachen und den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung/ Weiterentwicklung legen (nicht auf Bestrafung).

Unternehmenszusammenbrüche – und die Gründe dafür – sind oft komplex, auch wenn sich häufig ein vorherrschendes Narrativ von „fahrlässiger Geschäftsleitung“ oder „Prüfungsversagen“ herauskristallisiert. Wir sehen, dass die meisten Unternehmensversagen auf das Scheitern von Geschäftsmodellen, schlechte Unternehmensführung, mangelnde interne Kontrollen oder Betrug zurückzuführen sind.

Die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung der Fortführungsfähigkeit des Unternehmens sowie der Betrugsprävention und -aufdeckung liegt bei den für die Unternehmensführung und -überwachung zuständigen Personen. Infolgedessen glauben wir, dass ein ausgereiftes Corporate-Governance- und Abschlussprüfungs-System diese Probleme in all seinen Dimensionen angehen muss, erkennen aber gleichzeitig an, dass ein Scheitern eines Unternehmens eine mögliche Folge der Geschäftstätigkeit sein kann. Das System hat sich darauf zu konzentrieren, die Auswirkungen auf die Arbeitnehmer und die Wirtschaft zu minimieren, und das Vertrauen der Anleger aufrechtzuerhalten. In dieser Hinsicht können selbst qualitativ hochwertige Prüfungen nicht garantieren, dass wesentliche Mängel in der Unternehmensführung, -überwachung und -berichterstattung vollständig kompensiert werden. Daher glauben wir, dass weitere Verbesserungen entlang der „drei Säulen“ des Ökosystems der Unternehmensberichterstattung angestrebt werden sollten:

Verantwortung der Unternehmensführung und -überwachung

Die für die Unternehmensführung und -überwachung Verantwortlichen (einschließlich Non-Executive Directors) sind für die erste Verteidigungslinie gegen Unternehmensversagen, dolose Handlungen und falsche Darstellungen in der Unternehmensberichterstattung verantwortlich. Robuste Kontrollen über die Unternehmensberichterstattung, die effektiv konzipiert sind und funktionieren, reduzieren das Risiko von dolosen Handlungen und falschen Darstellungen im Abschluss. Wir unterstützen neue Verpflichtungen für die Unternehmensführung, wirksame Systeme und Kontrollen einzurichten (und darüber öffentlich Bericht zu erstatten) sowie für den Prüfungsausschuss, das zu überwachen, wobei sich die Neuerungen auf die Unternehmensfortführung (Going Concern) und die nachhaltige Überlebensfähigkeit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens (Viability) sowie auf dem Risiko für dolose Handlungen (Fraud) fokussieren sollten.

Wo etwas schief geht, sollten die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Die EU braucht einen regulatorischen Rahmen, der eine kohärente Aufsicht und Durchsetzung ermöglicht, die in den Mitgliedstaaten über das gesamte Berichtssystem hinweg umgesetzt wird.

Gesetzliche Abschlussprüfung – Ein Bekenntnis zu Qualität, Zuverlässigkeit und Relevanz

Wir verpflichten uns, Arbeiten von höchster Qualität gemäß den Richtlinien und Standards auszuführen, die in den International Standards for Auditing (ISA) bzw. International Standards on Quality Management (ISQM) festgelegt sind. In diesem Zusammenhang ist Transparenz über die Prüfungsqualität wichtig, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Abschlussprüfung aufzubauen.

Wir glauben, dass Audit Quality Indicators (AQI), wie sie in der Vergangenheit von mehreren Organisationen entwickelt wurden, ein effektiver Mechanismus sein könnten, um die Qualität der Abschlussprüfung zu verbessern. Prüfungsausschüsse können von AQI sowohl bei dem Auswahlverfahren für Abschlussprüfer als auch bei der Überwachung der Abschlussprüfung profitieren. AQI sollten in einem Multi-Stakeholder-Ansatz (einschließlich Aufsichtsbehörden, Anwendern, Investoren, Erstellern, Abschlussprüfern und Standardsetzern) definiert und als Teil der allgemeinen Qualitätsmanagementsysteme von Prüfungsgesellschaften verwendet werden.

Die internationale Vergleichbarkeit des Prüfungsberichts ist wichtig für Investoren und globale Märkte. Der Informationswert der Berichte könnte weiter gestärkt werden, indem mehr unternehmens- und prüfungsspezifische Informationen aufgenommen werden. Sollten dolose Handlungen, Going Concern (bis hin zur Lebensfähigkeit des Unternehmens), interne Kontrollen und andere Sachverhalte in der Unternehmensberichterstattung ausführlicher behandelt werden, unterstützen wir, wie oben erläutert, die Weiterentwicklung der regulatorischen Rahmenbedingungen für eine Berichterstattung der Unternehmen und in der Folge auch für den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers.

Der PIE-Prüfungsmarkt – Ein Spiegelbild des bestehenden Regulierungsrahmens

In den meisten EU-Mitgliedstaaten wird der Markt für die Prüfung von Unternehmen von öffentlichem Interesse (PIE-Prüfungsmarkt) von den sogenannten „Big 4“-Prüfungsgesellschaften dominiert. Unsere Erfahrung ist, dass der Markt hart umkämpft ist. Mit der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16.4.2014 über spezifische Anforderungen an die Abschlussprüfung bei Unternehmen von öffentlichem Interesse (kurz: AP-VO 2014) hat sich die Zahl der Auswahlverfahren für Abschlussprüfungen stark erhöht, was jedoch noch nicht zu einer wesentlichen Veränderung der Konzentration in diesem Marktsegment geführt hat. Wir unterstützen alle Bemühungen eine größere

Auswahl auf dem PIE-Prüfungsmarkt zu erzielen – glauben aber, dass dies nur langfristig erreicht werden kann. Es gibt mehrere Herausforderungen, die dabei berücksichtigt und sorgfältig untereinander abgewogen werden müssen:

- Erhöhte regulatorische Komplexität oder eine Ausweitung der Haftung könnten Prüfungsgesellschaften davon abhalten, in den PIE-Prüfungsmarkt einzutreten oder ihre Teilnahme an diesem Markt verringern.
- Direkte Markteingriffe zur Erhöhung der Wahlmöglichkeiten (z.B. durch obligatorische Joint Audits, Managed Shared Audits oder Vorgaben an Marktanteilsobergrenzen) sind mit praktischen Schwierigkeiten behaftet.
- Zur Frage der Marktöffnung in Bezug auf Joint Audits gibt es unterschiedliche Studien und Marktbeobachtungen. Wir regen daher an, die Rahmenbedingungen und Auswirkungen von Joint Audits genauer zu untersuchen.

Multidisziplinäre Dienstleistungen – optimale Nutzung der Fähigkeiten und Kompetenzen eines Abschlussprüfers und seines Netzwerkes

Die Organisation von Prüfungsbetrieben in einem Netzwerk gemeinsam mit anderen professionellen Dienstleistungsbetrieben (sog. „multidisciplinary networks“) trägt direkt zur Prüfungsqualität bei. Fachkompetenzen (z.B. Forensik, Cyber, Bewertungen) werden regelmäßig herangezogen, um Prüfungsrisiken mit zunehmender Komplexität zu begegnen. Wichtig ist, dass diese Organisationsform auch den Mitarbeitern ermöglicht, vielfältige und reichhaltige Erfahrungen zu sammeln, die ihre Fähigkeiten erweitern, und dass diese die Attraktivität des Berufs steigert.

Wir erkennen jedoch an, dass es in der Öffentlichkeit zu einer Wahrnehmung von Konflikten in der Unabhängigkeit eines Abschlussprüfers kommen kann, wenn der Abschlussprüfer zusätzliche Dienstleistungen erbringt. Die Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer für PIE-Prüfungsmandate ist bereits durch die EU-Gesetzgebung zur Abschlussprüfung und berufsständische Regelungen stark eingeschränkt. Eine derartige Dienstleistung darf vom Abschlussprüfer nur dann erbracht werden, wenn sie die Unabhängigkeit nicht beeinträchtigt. Diese unterliegt darüber hinaus auch der Prüfung durch den Prüfungsausschuss.

Wir stellen jedoch fest, dass Nichtprüfungsleistungen keine homogene Gruppe von Dienstleistungen darstellen. Abschlussprüfer erbringen Prüfungsleistungen, wie z. B. die Prüfung von Vergütungs- bzw. Nachhaltigkeitsberichten oder die Prüfung von Systemen und Prozessen bzw. das Ausstellen von Comfort Letter und legen Berichte an die für die Unternehmensführung, das Risikomanagement und die internen Kontrollen Verantwortlichen vor.

Solche prüfungs- oder prüfungsnahen Dienstleistungen beeinträchtigen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nicht und sollten daher weiterhin zulässig sein. In diesem Zusammenhang sind wir der Meinung, dass eine stärkere Harmonisierung auf EU-Ebene erforderlich ist.

Ein kohärenter Regulierungsansatz

Die Europäische Kommission erkennt „drei Säulen“ im Ökosystem der Unternehmensberichterstattung an: die Unternehmensführung und die für die Unternehmensüberwachung Verantwortlichen, die Abschlussprüfer und die Aufsichtsbehörden. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Aufsichtsbehörden über einheitliche und abgestimmte Methoden zur Überwachung der Unternehmensberichterstattung und -prüfung verfügen.

Wir unterstützen keine Vorschläge zur Entwicklung eines gemeinsamen Aufsichtsmechanismus auf EU-Ebene, aber wir fordern nachdrücklich einen robusten, konsistenten und kohärenten Ansatz unter

Anwendung einer einheitlichen Methodologie in den Mitgliedstaaten unter Berücksichtigung nationaler Anforderungen. Darüber hinaus glauben wir, dass sich die Regulierung in den meisten Fällen auf Lernen und Verbesserung und nicht auf Bestrafung konzentrieren sollte.

Kurz gesagt, wir glauben, dass sich jeder Akteur (Unternehmensführung und die für die Überwachung Verantwortlichen, Abschlussprüfer und Aufsicht) und die Interaktionen zwischen ihnen weiterentwickeln müssen, um ein stärkeres Ökosystem zu schaffen, das in jedem Fall nur so stark ist wie sein schwächstes Glied. Wie von der Kommission in der Konsultation hervorgehoben, glauben wir, dass die Stärkung des Ökosystems wahrscheinlich zusätzliche Anstrengungen, Ressourcen und Zeitinvestitionen der beteiligten Interessengruppen erfordern wird, was zu höheren Kosten führen wird. Diese Kosten müssen gegen den potenziellen Nutzen etwaiger neuer Anforderungen auf dem europäischen Markt („Better Regulation“) abgewogen werden.

1 Corporate Governance: Unternehmensführung und -überwachung

1.1 Verantwortung für angemessene Risiko- und Kontrollprozesse und Berichterstattung darüber

Unternehmenszusammenbrüche und dolose Handlungen sind ernste Probleme, die uns alle betreffen. Die Folgen daraus schwächen das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Kapitalmärkte und haben langanhaltende schädliche Auswirkungen auf die Gesellschaft. Auch die andauernde COVID-19 Krise hat den Druck auf viele Unternehmen erhöht und damit möglicherweise neue Anreize geschaffen, dolose Handlungen zu begehen, wodurch Unternehmen auch anfälliger für Unternehmensversagen werden.

Zur Stärkung des Ökosystems der Unternehmensberichterstattung bedarf es daher eines Blicks auf alle wichtigen Akteure (Unternehmensführung und der für die Überwachung Verantwortlichen, Abschlussprüfer und Aufsicht):

Eine qualitativ hochwertige Unternehmensberichterstattung beginnt damit, dass die für die Unternehmensführung und -überwachung Verantwortlichen im Unternehmen robuste Prozesse und Kontrollen implementieren.

Die Unternehmensführung und die für die Überwachung Verantwortlichen sind für die erste Verteidigungslinie gegen Unternehmensversagen, dolose Handlungen und falsche Darstellungen in der Unternehmensberichterstattung verantwortlich. Robuste Kontrollen über die Unternehmensberichterstattung, die effektiv konzipiert sind und funktionieren, reduzieren das Risiko von Betrug und falschen Darstellungen im Abschluss.

Das von der Unternehmensführung einzurichtende interne Kontrollsystem (IKS) und Risikomanagementsystem (RMS) soll unter anderem die Vermeidung bzw. Aufdeckung von unbeabsichtigten oder beabsichtigten Fehlern bei der Unternehmensberichterstattung sicherstellen.

Die Pflicht zur Einrichtung eines angemessenen IKS ist bereits im EU-Vorschriftenrahmen für die Unternehmensberichterstattung verankert. In Bezug auf das RMS gibt es bislang keine derartige Verpflichtung/Harmonisierung auf EU-Ebene. Wie auch schon bei Finanzinstituten im Zuge der Bankenregulierung durch die Richtlinie 2013/36/EU (insbes. Art. 74 und 76) geregelt wurde, könnten börsennotierte Gesellschaften vergleichbaren Regelungen unterworfen werden und die Implementierung effektiver Risikomanagementsysteme mit Fokus auf der Unternehmensfortführung (Going Concern), der nachhaltigen Überlebensfähigkeit der Gesellschaft (Viability) und dolosen Handlungen (Fraud) gesetzlich determiniert werden.

Die Fortführungsannahme („Going Concern-Prämisse“) ist eine wesentliche Annahme, die jedes Mal bei der Erstellung eines Abschlusses zu berücksichtigen ist. Daher empfehlen wir, die Berichterstattung um eine Darstellung der Fortführungsannahmen (Prognosezeitraum und qualitative Aussagen zur Prognose) zu erweitern. In einem weiteren Schritt könnte zusätzlich eine explizite Erklärung der Unternehmensführung zur nachhaltigen Überlebensfähigkeit des Unternehmens („Viability Statement“) eingeführt werden.

Die Qualität des IKS und des RMS einschließlich seiner angemessenen Dokumentation ist jedoch sehr unterschiedlich. Internationale Erfahrungen zeigen, dass die Wirksamkeit der Abschlussprüfung umso stärker ist, je klarer und vergleichbarer die Anforderungen an die Ausgestaltung und Dokumentation der internen Systeme verbunden mit einer entsprechenden Beurteilung durch die Unternehmensführung sind.

Wir schlagen daher vor, die bestehenden Vorschriften für das interne Kontrollsystem bzw. das Risikomanagementsystem dahingehend zu ergänzen, dass die Unternehmensführung nicht nur über die Grundzüge dieses Systems öffentlich berichten, sondern auch eine Erklärung abgeben soll, dass diese Systeme wirksam sind. Schwerpunkt dabei sollte auf der Unternehmensfortführung und der nachhaltigen

Überlebensfähigkeit der Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie auf dem Risiko für dolose Handlungen liegen.

Diese Angaben sollten auch einer gesonderten Verpflichtung zur Prüfung durch den Prüfungsausschuss unterliegen. Über das Ergebnis der Prüfung sollte der Prüfungsausschuss im Rahmen der Gesellschafterversammlung öffentlich zu berichten haben.

Die Abschlussprüfer als zweite Verteidigungslinie sollten diese Angaben zu prüfen und im Rahmen der Prüfung des Abschlusses sicherzustellen haben, dass keine wesentlichen fehlerhaften Darstellungen vorliegen, und darüber Bericht zu erstatten haben.

Eine Lehre aus den aktuellen Betrugsfällen ist die Bedeutung von Hinweisgebern und die daraus entstehenden Risiken, wenn solchen Hinweisen nicht ausreichend oder zu spät nachgegangen wird. In diesem Zusammenhang ist auf die EU-Whistleblower-Richtlinie hinzuweisen, die alle Unternehmen mit mehr als 250 (bzw. 50) Mitarbeitern zur Einrichtung von bzw. Teilnahme an Hinweisgebersystemen verpflichtet und die bis 17. Dezember 2021 bzw. 17. Dezember 2023 umzusetzen ist.

Wir begrüßen die Whistleblower-Initiative der EU und regen an, dass die Erkenntnisse aus Hinweisgebersystemen von allen Säulen der Unternehmensberichterstattung bestmöglich genutzt werden können.

Allerdings muss man auch in einem ausgereiften Corporate-Governance- und Abschlussprüfungs-Regime, wie in der Europäischen Union implementiert, anerkennen, dass sich Unternehmenszusammenbrüche und falsche Darstellungen in der Berichterstattung nicht vollständig vermeiden lassen. Keine erdenkliche Verbesserung ist geeignet, alle Fälle von Unternehmensversagen zu verhindern. Die Herausforderung besteht darin, die Auswirkungen etwaiger Ausfälle auf die Wirtschaft zu minimieren bzw. diese frühzeitig zu erkennen und das Vertrauen der Anleger in den Kapitalmarkt aufrechtzuerhalten. Misserfolge sollten primär als Lernerfahrung für das Ökosystem als Ganzes genutzt werden. Unter diesem Aspekt ist es entscheidend, einen Aufsichtsrahmen zu haben, der nicht nur auf Bestrafung ausgerichtet ist, sondern vielmehr ein Umfeld schafft, das eine evidenzbasierte Aufbereitung und eine Weiterentwicklung bzw. Verbesserung in allen Bereichen ermöglicht.

Wo dennoch etwas schief geht, sollten die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Die EU braucht einen regulatorischen Rahmen, der eine kohärente Aufsicht und Durchsetzung ermöglicht, die in den Mitgliedstaaten über das gesamte Berichtssystem hinweg umgesetzt wird.

Nachweise und weiterführende Quellen

<p>Accountancy Europe, 2021; Fraud: Recommendations to strengthen the financial reporting ecosystem: Diese Publikation beschäftigt sich mit Empfehlungen zur Vermeidung von Betrug zur Stärkung des Ökosystems der Unternehmensberichterstattung. Es wird ein koordinierter Ansatz angeregt: ausgehend von der Implementierung eines wirksamen Betrugsrisikomanagementsystems und der stärkeren Einbindung des Prüfungsausschusses, der öffentlichen Berichterstattung darüber bis hin zur intensiveren Auseinandersetzung im Rahmen der Abschlussprüfung werden zahlreiche Aspekte adressiert.</p>
<p>Accountancy Europe, 2021; Going Concern: Recommendations to strengthen the financial reporting ecosystem: Diese Publikation beschäftigt sich nach jüngsten Unternehmenszusammenbrüchen mit Empfehlungen zur Stärkung des Ökosystems der Unternehmensberichterstattung. Es werden dabei insbesondere die Rollen der Schlüsselparteien untersucht, um das System widerstandsfähiger zu machen.</p>
<p>Institute for Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW), 2020; Internal controls reporting: sketching out the options: Verbesserungen im internen Kontrollsystem der Unternehmensberichterstattung tragen zweifellos dazu bei Unternehmenskrisen zu vermeiden in dem sie sowohl die Unternehmensführung als auch andere Adressaten mit einer besseren Information ausstatten und damit die Basis für qualitativ hochwertige Entscheidungsfindung ermöglichen und jene die versuchen Finanzberichte zu manipulieren oder betrügerische Handlungen setzen behindern bzw. erschweren.</p>
<p>Institute for Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW), 2019; Internal controls Who needs to know? Eine Publikation zur Berichterstattung über die Effektivität des internen Kontrollsystems von Unternehmen und der Rolle des Abschlussprüfers in diesem Zusammenhang.</p>
<p>Research University of Leiden, 2021; Strengthening the reporting chain: Eine Studie der University of Leiden, Dänemark, wie die Unternehmensberichterstattung und die Corporate Governance für prüfungspflichtige Gesellschaften in Hinblick auf die Abschlussprüfung und die Berichterstattung darüber gestärkt werden kann. Die Studie enthält diesbezüglich zahlreiche Empfehlungen; u.a. die Berichterstattung zur Wirksamkeit des Risikomanagementsystems durch die Direktoren.</p>
<p>Langenbucher et al, Study requested by the ECON committee, 2020: What are the wider supervisory implications of the Wirecard case? Die Publikation setzt sich mit den politischen Auswirkungen des Wirecard Skandals auseinander und stellt dabei einen Reformbedarf für alle „Verteidigungslinien“ im Bereich der Unternehmensberichterstattung fest. In Zusammenhang mit dem internen Kontrollsystem wird u.a. eine Prüfung und Berichterstattung darüber vorgeschlagen.</p>
<p>London School of Economics, 2013; Study on Directors’ Duties and Liability: Eine vergleichende Analyse verschiedener Rechtssysteme in Europa in Hinblick auf die Pflichten der Direktoren und deren grenzüberschreitenden Auswirkungen. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass in Bezug auf die Durchsetzung Mängel bzw. Lücken in den Vorschriften bestehen. In der überwiegenden Anzahl der Mitgliedsstaaten führen Verstöße gegen Pflichten der Unternehmensführung nicht zur gerichtlichen Durchsetzung von Ansprüchen, solange das Unternehmen fortgeführt wird.</p>

1.2 Stärkung der Corporate Governance durch den Prüfungsausschuss

Der EU-Vorschriftenrahmen in Bezug auf Gesellschaftsrecht/ Corporate Governance ist noch nicht vereinheitlicht. Insbesondere eine Harmonisierung relevanter Vorschriften in Bezug auf die Unternehmensberichterstattung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Organisationsverfassungen (1-Tier und 2-Tier Board Systeme) sollte evaluiert werden. Die Effektivität und Kohärenz des Corporate Governance Systems innerhalb Europas sind daher gering.

Mit der EU-Audit Reform 2014 wurde die Einführung von Prüfungsausschüssen für Unternehmen von öffentlichem Interesse (PIE) gesetzlich in Europa verankert. Die Hauptaufgabe des Prüfungsausschusses besteht darin, zur Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Unternehmensberichterstattung des Unternehmens beizutragen. Durch das Schaffen von Ausnahmen von dieser Grundregelung auf Basis von Mitgliedsstaatenwahlrechten ist jedoch nicht sichergestellt, dass jedes börsennotierte Unternehmen tatsächlich über einen Prüfungsausschuss verfügt. Wir regen daher an, die Ausnahmen in diesem Bereich zu evaluieren.

Wie bereits angeführt, ist eine funktionierende Corporate Governance der Ausgangspunkt ordnungsgemäßer Unternehmensberichterstattung. Die Gremien der Corporate Governance (umfasst die Unternehmensführung sowie die für die Unternehmensüberwachung Verantwortlichen: Aufsichtsrat/ Prüfungsausschuss) sollten europaweit klare und eindeutige Aufgaben sowie kollektive Verantwortlichkeiten haben, die auch das Riskmanagement und die Überwachung der internen Kontrollen der Unternehmensberichterstattung umfassen. Dies erfordert angemessene Kompetenzen und Fachkenntnisse der Organe. Eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern des Prüfungsausschusses sollte über Kompetenzen in der Rechnungslegung und/ oder Abschlussprüfung bzw. in Zukunft auch in der Nachhaltigkeitsberichterstattung verfügen. Weiters sollten ausreichende Kenntnisse in relevanten Bereichen wie Klima, Umwelt, Digitalisierung/Cyber Risiken und Industrierisiken vorhanden sein, wobei die fachliche Qualifikation in Abhängigkeit von Größe, Komplexität und Geschäftsumfeld des Unternehmens in Personalunion erfüllt sein kann.

Es ist evident, dass nur ein fachlich kompetenter Prüfungsausschuss bzw. Aufsichtsrat zu einer besseren Qualität der Corporate Governance beitragen und seine Überwachungsfunktion ordnungsgemäß ausüben kann.

Wir empfehlen zur Erhöhung der Transparenz, dass nach EU-weit einheitlichen Vorgaben die Organe mehr Einblicke darüber geben sollen, wie sie ihre gesetzmäßigen Aufgaben erfüllen und öffentlich darüber berichten.

Auch der Prüfungsausschuss sollte stärker einer behördlichen Beaufsichtigung, der die Zusammensetzung und Tätigkeit des Ausschusses überwacht, unterliegen.

Nachweise und weiterführende Quellen

<p>Autoriteit Financiële markten (AFM) The Dutch Authority for the Financial Markets, 2021; AFM report on audit committees: Diese Publikation behandelt das Ergebnis einer von der dänischen Finanzmarktaufsicht beauftragten Studie zur Rolle des Prüfungsausschusses bei der Auswahl und Überwachung des Abschlussprüfers.</p>
<p>Zeinhofer, 2020, Corporate Governance und Audit: In dieser Arbeit werden diverse Corporate Governance Variablen und dessen Einfluss auf verschiedene Thematiken im Bereich der Abschlussprüfung behandelt.</p>
<p>Langenbucher et al, Study requested by the ECON committee, 2020: What are the wider supervisory implications of the Wirecard case? Die Publikation setzt sich mit den politischen Auswirkungen des Wirecard Skandals auseinander und stellt dabei einen Reformbedarf für alle „Verteidigungslinien“ im Bereich der Unternehmensberichterstattung fest. In Zusammenhang mit dem internen Kontrollsystem wird u.a. eine Prüfung und Berichterstattung darüber vorgeschlagen.</p>
<p>Research University of Leiden, 2021; Strengthening the reporting chain: Eine Studie der University of Leiden, Dänemark, wie die Unternehmensberichterstattung und die Corporate Governance für prüfungspflichtige Gesellschaften in Hinblick auf die Abschlussprüfung und die Berichterstattung darüber gestärkt werden kann.</p>
<p>Deutsches Aktieninstitut (DAI), 2021; Audit Quality Indicators & Beyond: Die Publikation enthält Ergebnisse zu einer Befragung von Wirtschaftsprüfern, Prüfungsausschussmitgliedern und Finanzvorständen zur Beurteilung der Qualität der Abschlussprüfung durch den Prüfungsausschuss und praktische Hinweise zur Anwendung von Audit Quality Indikatoren.</p>
<p>Broye/Johannes, 2021; Determinants of audit committee effectiveness: Reviewing a decade of empirical research: Der Beitrag bietet einen Überblick über die einschlägige Literatur und diskutiert die wichtigsten Beiträge und Implikationen der jüngsten empirischen Forschung zum Thema Prüfungsausschüsse.</p>
<p>International Forum of Independent Audit Regulators (IFIAR), 2021: Audit Committees and Audit Quality: Trends and Possible Areas for Further Consideration: Diese Publikation zeigt die Wichtigkeit der Rolle von Prüfungsausschüssen auf und führt Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung an.</p>
<p>London School of Economics, 2013; Study on Directors' Duties and Liability: Eine vergleichende Analyse verschiedener Rechtssysteme in Europa in Hinblick auf die Pflichten der Unternehmensführung. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass in Bezug auf die Durchsetzung Mängel bzw. Lücken in den Vorschriften bestehen. In der überwiegenden Anzahl der Mitgliedsstaaten führen Verstöße gegen Pflichten der Unternehmensführung nicht zur gerichtlichen Durchsetzung von Ansprüchen, solange das Unternehmen fortgeführt wird.</p>

2 Gesetzliche Abschlussprüfung

2.1 Ein Bekenntnis zu Qualität und Zuverlässigkeit

Wir sind verpflichtet, Arbeiten von höchster Qualität gemäß den geltenden Vorschriften und Richtlinien bzw. Standards auszuführen, wie sie z.B. in den International Standards for Auditing (ISA) bzw. International Standards on Quality Management (ISQM) festgelegt sind. Es sollte europaweit derartige, grundlegende berufliche Vorgaben und Standards zur Durchführung von Abschlussprüfungen geben. Bis dato gibt es keine rechtlich verbindliche Vorgabe einer einheitlichen Anwendung internationaler Prüfungs- und Qualitätsstandards in Europa (Art. 26 AP-RL).

Wir sind überzeugt, dass etwaige Qualitätsprobleme nicht durch immer strengere Vorschriften behoben werden können. Auch unter dem Aspekt, dass die Mehrzahl der Abschlussprüfungen keine Qualitätsmängel aufweist, erscheint das Erfordernis weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der Prüfungsqualität (auch aus Effizienzgründen) nicht verhältnismäßig. Wir weisen darauf hin, dass die Regelungen der EU-Audit Reform in den letzten Jahren noch nicht vollumfänglich gegriffen haben und damit noch keine ausreichende Evidenz für die Effektivität der Maßnahmen der letzten Audit Reform vorhanden sind.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, zu erwähnen, dass der Berufsstand der Abschlussprüfer derzeit den neuen International Standard on Quality Management 1 (ISQM1) implementiert, der sich auf die weitere Steigerung der Qualitätsziele durch die Identifizierung und Reaktion auf Qualitätsrisiken konzentriert. Wir regen daher an, die aktuellen Änderungen abzuwarten, deren Effekt und Auswirkung zu evaluieren, und erst danach eine Beurteilung vorzunehmen, ob es (noch) weiterer Regelungen bedarf.

Die Transparenz über die Prüfungsqualität ist ein wichtiger Beitrag, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Abschlussprüfung zu stärken. Wir glauben, dass Audit Quality Indicators (AQI), wie sie in der Vergangenheit von mehreren Organisationen entwickelt und in einigen Ländern bereits angewandt werden (z.B. Portugal, Niederlande, Großbritannien), ein effektiver Mechanismus sein könnten, um die Prüfungsqualität zu verbessern. Insbesondere Prüfungsausschüsse können sowohl bei dem Auswahlverfahren für Abschlussprüfer als auch bei der Überwachung der Abschlussprüfung von AQI profitieren.

Wir befürworten daher die Entwicklung allgemeiner Standards oder Indikatoren zur Messung der Qualität der Abschlussprüfung.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Prüfungsqualität erfordert eine sorgfältige Befassung mit den unterschiedlichen Einflussgrößen auf die Prüfungsqualität (Qualitätsfaktoren) aus denen sich eine Gesamtbewertung der Prüfungsqualität annähern lässt. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Informationsbedürfnisse einzelner Stakeholder und der spezifischen Verantwortlichkeit z.B. des Prüfungsausschusses erachten wir es als wesentlich, dass AQI in einem Multi-Stakeholder Ansatz, der Aufsichtsbehörden, Anwender, Investoren, Ersteller, Abschlussprüfer und Standardsetzer umfasst, definiert werden und als Teil der allgemeinen Qualitätsmanagementsysteme von Prüfungsgesellschaften verwendet werden.

Wir beobachten auch, dass einige Aufsichtsbehörden bereits AQI verwenden, um die Vorgehensweise und Prioritäten in der Beaufsichtigung zu bestimmen. AQI sollten nicht nur als quantitative Messungen und Informationsaustausch dienen, sondern vielmehr auch als Basis für eine inhaltliche Analyse fungieren, was hinter den Ergebnissen der Indikatoren steht. Sie sollten auch auf das Unternehmensumfeld, das Prüfungsverfahren insgesamt und die erfolgte Kommunikation während der Abschlussprüfung Bedacht nehmen.

Nachweise und weiterführende Quellen

<p>Deutsches Aktieninstitut (DAI), 2021; Audit Quality Indicators & Beyond: Die Publikation enthält Ergebnisse zu einer Befragung von Wirtschaftsprüfern, Prüfungsausschussmitgliedern und Finanzvorständen zur Beurteilung der Qualität der Abschlussprüfung durch den Prüfungsausschuss und praktische Hinweise zur Anwendung von Audit Quality Indikatoren.</p>
<p>Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW), 2021; Kommunikation von Prüfungsqualität: Der Beitrag zeigt Vorschläge für einen strukturierten Dialog über Prüfungsqualität unter Berücksichtigung von AQI auf. Es wird dabei aufgezeigt, wie auf der Grundlage der Qualitätsfaktoren entsprechende Messgrößen abgeleitet werden können und welche Kriterien für die Auswahl von AQI für Zwecke der externen Einschätzung und Überwachung der Prüfungsqualität relevant sind. Zudem wird herausgearbeitet, welche Aspekte bei der Interpretation von AQI zu beachten sind. Weiters werden exemplarische Vorschläge für konkrete AQI angeführt.</p>
<p>Arbeitskreis Externe und Interne Überwachung der Unternehmung (AKEIÜ) der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V., 2021; Thesen zur Auswahl und Nutzung von Audit Quality Indicators aus der Sicht von Prüfungsausschüssen: Der Beitrag beschreibt den aktuellen Diskussionsstand zur Prüfungsqualität und zu AQI und deren Bedeutung für die Steuerung der Prüfungsqualität. Weiters werden Empfehlungen für die Auswahl und Nutzung von AQI durch Prüfungsausschüsse abgeleitet.</p>
<p>Accountancy Europe, 2016; Overview of Audit Quality Indicators Initiatives: Diese Publikation bietet einen Überblick über 9 verschiedene Gesellschaften, Regulatoren, Aufsichtsbehörden und Prüfungsgesellschaften, die bereits Audit Quality Indikatoren anwenden. Weiters werden wesentliche Unterschiede zwischen diesen Indikatoren aufgezeigt.</p>

2.2 Joint Audits – eine sinnvolle Maßnahme zur Öffnung des Marktes und Steigerung der Prüfungsqualität?

In den meisten EU-Mitgliedstaaten wird der PIE-Prüfungsmarkt von den sogenannten „Big 4“-Prüfungsgesellschaften dominiert. Unsere Erfahrung ist, dass der Markt hart umkämpft ist. Mit der EU-AP-VO 2014 hat sich die Zahl der Auswahlverfahren für PIE-Abschlussprüfer stark erhöht, was jedoch noch nicht zu einer wesentlichen Veränderung der Konzentration in diesem Marktsegment geführt hat.

Wir begrüßen Schritte, die den Markt für weitere Teilnehmer öffnen. Wir geben jedoch zu bedenken, dass sämtliche Maßnahmen gesamtheitlich zu betrachten sind und sorgfältig untereinander abgewogen werden müssen:

- Erhöhte regulatorische Komplexität oder eine erweiterte Haftung könnte Prüfungsgesellschaften davon abhalten, in den PIE-Prüfungsmarkt einzutreten oder ihre Teilnahme an diesem Markt verringern.
- Direkte Markteingriffe zur Erhöhung der Wahlmöglichkeiten (z.B. durch obligatorische Joint Audits, Managed Shared Audit oder Vorgaben an Marktanteilsobergrenzen) sind mit praktischen Schwierigkeiten behaftet.
- Zur Frage der Markttöffnung in Bezug auf Joint Audits gibt es unterschiedliche Studien und Marktbeobachtungen. Wir regen daher an, die Rahmenbedingungen und Auswirkungen von Joint Audits genauer zu untersuchen.

Zur Qualität liegen keine Studien vor, die eindeutig belegen, dass es zu einer markanten Änderung der Qualität durch die Durchführung von Joint Audits kommt. Aktuell verfügbare Studien liefern diesbezüglich widersprüchliche Ergebnisse. Dies liegt möglicherweise auch daran, dass über die konkrete Ausgestaltung eines Joint Audits noch kein gesichertes Verständnis vorliegt.

Von der Effizienz und Qualität zu trennen sind politische Wünsche nach einer Reduktion der Marktkonzentration durch Joint Audits, wobei dazu weitere Untersuchungen notwendig sind.

Wir regen daher an, die Rahmenbedingungen und Auswirkungen von Joint Audits genauer zu untersuchen.

Nachweise und weiterführende Quellen

<p>Erasmus Competition & Regulation institute (ECRI), 2021; Effects of and experiences with joint audits: Dieser Beitrag zeigt die Auswirkungen und Erfahrungen mit Joint Audits auf. Ein positiver Effekt auf die Prüfungsqualität konnte dabei nicht nachgewiesen werden. Diese Publikation weist auf unterschiedliche empirische Befunde hin und regt weitere Forschungsarbeiten in dem Bereich an.</p>
<p>Marnet Olivier (University of Southampton), 2021; Joint audit and audit quality: Eine Publikation, die aufzeigt, dass je nach konkreter Ausgestaltung und Zielsetzung Joint Audits zur Prüfungsqualität beitragen und die Auswahl am Prüfermarkt erhöhen können.</p>
<p>Deng/Lu/Simunic u.a., 2014; Do Joint Audits Improve or Impair Audit Quality? Die Studie zeigt, dass es keinen positiven Effekt auf die Prüfungsqualität haben muss, wenn statt einer großen Prüfungsgesellschaft mehrere kleine Prüfungsgesellschaften zusammenarbeiten. Im Ergebnis wird vorgeschlagen, dass auf eine sinnvolle Paarung/ Zusammensetzung der Prüfungsgesellschaften im Falle von Joint Audits geachtet werden soll.</p>
<p>Hegazy/Ibrahim, 2017, Audit Market in Egypt: An Empirical Analysis: In dem Papier wird untersucht, inwieweit Joint Audits (Joint Audits) zu einer im Vergleich zu Einzelprüfungen höheren Prüfungsqualität führen. Nach Ansicht der Befragten erhöhen Joint Audits die Prüfungsqualität. Weiterhin befürworten die Befragten Joint Audits, an denen eine Big-4- Prüfungsgesellschaft sowie ein Abschlussprüfer mit Branchenspezialisierung beteiligt sind.</p>
<p>Lesage/Ratzinger-Sakel u.a., 2017; Consequences of the Abandonment of Mandatory Joint Audit: An Empirical Study of Audit Costs and Audit Quality Effects: Die Studie stellt auf den dänischen Markt vor und nach Einführung des verpflichtenden Joint Audits und zieht die Schlussfolgerung, dass Joint Audits mit höheren Kosten nicht jedoch zwingend mit höherer Qualität einhergehen.</p>
<p>Köhler/Ratzinger-Sakel, 2022: Sind Joint Audits effektiv und effizient? Einschätzungen von Prüfungsausschussvorsitzenden in Deutschland: Die Autoren analysieren vor dem Hintergrund der Konsultationsfragen zu Joint Audits die Auswirkungen auf die Abschlussprüfungen auf Basis einer Befragung von Prüfungsausschussvorsitzenden in Deutschland</p>
<p>International Forum of Independent Audit Regulators (IFIAR), 2021: Internationally Relevant Developments in Audit Markets: Eine Analyse des Abschlussprüfermarktes, die unter anderem auch auf die Auswirkungen von Joint Audits auf den Markt und die Prüfungsqualität eingeht.</p>
<p>Europäische Kommission, 2021; Bericht der Europäischen Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, die Europäische Zentralbank und den Europäischen Ausschuss für Systemrisiken über die Entwicklungen auf dem EU-Markt für Abschlussprüfungsleistungen für Unternehmen von öffentlichem Interesse gemäß Artikel 27 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014: Dieser Bericht beschäftigt sich mit den Entwicklungen auf dem Markt für Abschlussprüfungen bei Unternehmen von öffentlichem Interesse in der EU zwischen 2015 und 2018, wobei der Schwerpunkt auf Marktkonzentration, Prüfungsqualität und der Tätigkeit der Prüfungsausschüsse liegt.</p>
<p>Spanish institute of auditors, 2021, Study on joint audit: Die Studie bestätigt, dass es Gründe für mehr Wettbewerb auf dem Markt gibt. Es konnten jedoch keine ausreichend klaren Beweise gefunden werden, um zur Schlussfolgerung zu kommen, dass die Einführung von obligatorischen Joint-Audits mit einer Qualitätssteigerung verbunden ist, sehr wohl aber mit höheren Kosten.</p>

IFAC, 2020; Joint Audit: The Bottom Line – The Evidence is Unclear: Die Beweise sind unklar; gekennzeichnet durch Widersprüchlichkeiten in der akademischen Analyse, länderspezifische Variablen und widersprüchliche politische Ergebnisse in Frankreich und Dänemark. Gemeinsame Prüfung und/oder Rotation von Prüfungsgesellschaften sind zwei unterschiedliche Regime, können sich jedoch gegenseitig beeinflussen, indem sie die Beziehungen zwischen Organisationen und ihren Prüfungs- und Nichtprüfungsdienstleistern stören – mit möglicherweise schwerwiegenden unbeabsichtigten Folgen.

2.3 Der PIE-Prüfungsmarkt – Ein Spiegelbild des bestehenden Regulierungsrahmens

Wie auch dem aktuellen EU-Market-Monitor Bericht (COM (2021) 29 final) zu entnehmen ist, hat sich seit der EU-Audit Reform 2014 die Anzahl der PIE-Prüfer innerhalb Europas reduziert. Darüber hinaus gibt es eine anhaltend hohe Marktkonzentration der sog. „Big Four“ Prüfungsgesellschaften. In den Jahren 2015-2018 dominierten diese den Markt für Abschlussprüfungen bei Unternehmen von öffentlichem Interesse mit einem Anteil von mehr als 90 % an den Gesamteinnahmen.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir Maßnahmen, die den Markt für weitere Teilnehmer öffnen. Wir geben dabei zu bedenken, dass sämtliche Maßnahmen und regulatorischen Eingriffe immer in ihrer Gesamtheit gesehen und sorgfältig untereinander abgewogen werden müssen. Regulatorische Hürden oder strengere Vorgaben iZm der Haftung des Abschlussprüfers, der Erbringung von Nichtprüfungsleistungen oder der Rotation könnten den Markt weiter konzentrieren und die Attraktivität des Berufsstandes für den Nachwuchs nachhaltig beeinträchtigen.

Zahlreiche Mitgliedsstaatenwahlrechte haben zu divergierenden Vorschriften im Bereich der Abschlussprüfung geführt (insbesondere iZm der Unabhängigkeit, der Nichtprüfungsleistungen und der verpflichtenden Prüferrotation). Damit wurde ein sehr komplexes Regelwerk erzeugt und die Schaffung eines europäischen Level-Playing-Fields verhindert. Im Zusammenhang mit der verpflichtenden Prüferrotation beispielsweise gibt es derzeit 13 unterschiedliche Regelungen innerhalb der EU.

Zu viele und komplexe Regulierungen schränken den Markteintritt ein und fördern Marktkonzentration. Wir regen an, die Regelungen wo möglich zu vereinfachen und zu reduzieren („Better Regulation Initiative“).

Nachweise und weiterführende Quellen

Europäische Kommission (COM (2021) 29 final), 2021; Bericht der Europäischen Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, die Europäische Zentralbank und den Europäischen Ausschuss für Systemrisiken über die Entwicklungen auf dem EU-Markt für Abschlussprüfungsleistungen für Unternehmen von öffentlichem Interesse gemäß Artikel 27 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014: Dieser Bericht beschäftigt sich mit den Entwicklungen auf dem Markt für Abschlussprüfungen bei Unternehmen von öffentlichem Interesse in der EU zwischen 2015 und 2018, wobei der Schwerpunkt auf Marktkonzentration, Prüfungsqualität und der Tätigkeit der Prüfungsausschüsse liegt.

KU Leuven, 2019; EU Statutory Audit reform: impact on costs, concentration and competition: Die Studie behandelt die Auswirkungen der EU-Audit Reform aus 2014 in Hinblick auf die Prüfungskosten, die Marktkonzentration und den Wettbewerb.

International Forum of Independent Audit Regulators (IFIAR), 2021: Internationally Relevant Developments in Audit Markets: Eine umfassende Analyse des Abschlussprüfermarktes, die auf die Bereiche Prüferbestellung, Joint Audits, Kombination von Prüfungs- und Nichtprüfungsleistungen, Transparenz und auf die Governance von Prüfungsgesellschaften eingeht.

Accountancy Europe, 2021; Implementation of the 2014 EU Audit Directive and Regulation in 30 European countries: Diese Publikation zeigt den Status der Umsetzung der EU-Audit-Reform 2014 in der Europäischen Union und geht dabei insbesondere auf die Bereiche Nichtprüfungsleistungen, Rotation und Beaufsichtigung ein.

Siehe auch Nachweise zu Joint Audit oben

2.4 Die multidisziplinäre Kanzlei – optimale Nutzung der Fähigkeiten und Kompetenzen eines Abschlussprüfers

Die Abschlussprüfung ist grundlegend für jede Marktwirtschaft, da sie das Vertrauen in die Unternehmensberichterstattung, die Grundlage für viele Entscheidungen ist, stärkt. Aktionäre und andere Stakeholder wie Investoren, Aufsichtsbehörden, Kreditgeber, Lieferanten uvm. verlassen sich auf die Informationen in geprüften Abschlüssen bei ihren geschäftlichen Überlegungen.

Der Abschlussprüfer ist in dieser Hinsicht ein unabhängiger Dritter zwischen Erstellern und Nutzern von Finanzinformationen. Benutzer müssen sich auf die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers verlassen können, um sich bei ihren Entscheidungen auf das Prüfungsurteil des Abschlussprüfers stützen zu können. Jegliche Bedenken hinsichtlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers können das Prüfungsergebnis diskreditieren. Derartige Bedenken können insbesondere dann entstehen, wenn der Abschlussprüfer auch andere Dienstleistungen für das geprüfte Unternehmen erbringt.

Die Nachfrage nach zusätzlicher Absicherung in den verschiedensten Bereichen hat in der Vergangenheit stark zugenommen. Investoren, andere Stakeholder und auch die Gesellschaft im Allgemeinen fordern Angaben zum Unternehmen, die von der Rentabilität des Geschäftsmodells, über Umweltbelange/Klimawandel bis hin zur Cyberkriminalität langen.

Das Geschäftsumfeld, in dem wir uns bewegen, wird damit zunehmend komplexer. Neue Technologien, Bestrebungen nachhaltiger zu wirtschaften, sich laufend verändernde rechtliche Rahmenbedingungen und damit einhergehende neue Anforderungen an die Unternehmensberichterstattung sind nur Ausschnitte der gesamten Veränderung unseres Wirtschaftslebens. Die Unternehmensberichterstattung und damit auch die Abschlussprüfung ist schon lange nicht mehr auf Buchhaltungskenntnisse beschränkt. Vielmehr sind vielfältige Expertisen und weitere Zusicherungsleistungen zu komplexen Bereichen wie Zeitwerten, Schätzungen, Bewertungen oder Modellierungen gefragt. Darüber hinaus ist auch ein umfassendes Know-How zu nichtfinanziellen Belangen, Prozessen oder IT erforderlich. Dies erfordert eine vielfältige Kompetenzbasis, die durch den Abschlussprüfer nicht mehr (alleine) abgebildet werden kann. Vielmehr sind Experten in diesen Bereichen gefordert, um eine in allen Belangen hochwertige Qualität in der Abschlussprüfung sicherzustellen.

Die Organisation von Prüfungsbetrieben in einem Netzwerk gemeinsam mit anderen professionellen Dienstleistungsbetrieben (sog. „multidisciplinary networks“) trägt direkt zur Prüfungsqualität bei. Fachkompetenzen (z.B. Forensik, Cyber, Bewertungen) werden regelmäßig herangezogen, um Prüfungsrisiken mit zunehmender Komplexität zu begegnen. Wichtig ist, dass diese Organisationsform auch den Mitarbeitern ermöglicht, vielfältige und reichhaltige Erfahrungen zu sammeln, die ihre Fähigkeiten erweitern, und dass diese die Attraktivität des Berufs steigert.

Wir erkennen jedoch an, dass es in der Öffentlichkeit zu einer Wahrnehmung von Konflikten in der Unabhängigkeit eines Abschlussprüfers kommen kann, wenn der Abschlussprüfer zusätzliche Dienstleistungen erbringt. Die Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer für PIE-Prüfungsmandate ist bereits durch die EU-Gesetzgebung zur Abschlussprüfung und berufsständische Regelungen stark eingeschränkt. Eine derartige Dienstleistung darf vom Abschlussprüfer nur dann erbracht

werden, wenn sie die Unabhängigkeit nicht beeinträchtigt. Diese unterliegt darüber hinaus auch der Prüfung durch den Prüfungsausschuss.

Wir stellen jedoch fest, dass Nichtprüfungsleistungen keine homogene Gruppe von Dienstleistungen darstellen. Abschlussprüfer erbringen Prüfungsleistungen, wie z. B. die Prüfung von Vergütungs- bzw. Nachhaltigkeitsberichten oder die Prüfung von Systemen und Prozessen bzw. das Ausstellen von Comfort Letter und legen Berichte über Dienstleistungen, die in engem Zusammenhang mit der Prüfung stehen an die für die Unternehmensführung, das Risikomanagement und die internen Kontrollen Verantwortlichen vor. Dies, um den Erwartungen gerecht zu werden und auf neue Anforderungen zu reagieren.

Solche Prüfungs- oder prüfungsbezogenen Dienstleistungen beeinträchtigen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nicht und sollten daher für Abschlussprüfer weiterhin zulässig sein.

In diesem Zusammenhang sollte auch angestrebt werden, eine klare Abgrenzung zwischen prüfungsnahen Dienstleistungen und anderen Nichtprüfungsleistungen zu schaffen:

Prüfungsnahen Dienstleistungen wie z.B. die Erstellung eines Comfort Letter, die Prüfung von Vergütungs- bzw. Nachhaltigkeitsberichten, der Review des Halbjahresberichts, oder Prüfungen in Zusammenhang mit dem internen Kontrollsystem oder dem Risikomanagement etc. stellen keine Beeinträchtigung der Unabhängigkeit dar und sollten daher jedenfalls zulässig sein und keiner Vorabgenehmigung (Pre-Approval) und auch keiner Honorarbegrenzung (Fee Cap) unterliegen.

Andere Nichtprüfungsleistungen können in bestimmten Fällen eine potentielle Gefährdung der Unabhängigkeit darstellen und sind daher in zwei Kategorien zu teilen:

- (1) absolut verbotene Leistungen
- (2) genehmigungspflichtige Leistungen

Unterschiedliche Regelungen in diesen Bereichen erzeugen Schwierigkeiten in der Umsetzung, zusätzlichen Aufwand und höhere Kosten bei Unternehmen, Abschlussprüfern und international agierenden Stakeholdern. Wir sind überzeugt, dass eine weitere Vereinfachung und Harmonisierung dieser Vorschriften in Europa von Vorteil wären.

Nachweise und weiterführende Quellen

Accountancy Europe, 2020; How do multidisciplinary teams contribute to audit quality?

Jahresabschlüsse von Unternehmen enthalten komplizierte und miteinander verknüpfte Informationen in einem zunehmend komplexen Geschäftsumfeld. Diese zu prüfen erfordert entsprechende Fähigkeiten und Kompetenzen, die über die Rechnungslegung und Abschlussprüfung hinausgehen. Abschlussprüfer profitieren vom Wissen und Input von Experten in allen Phasen der Abschlussprüfung und erreichen dadurch qualitativ hochwertige Prüfungsergebnisse.

International Federation of Accountants (IFAC), 2019; Audit quality in a multidisciplinary firm: what the evidence shows

In dem Beitrag wird herausgearbeitet, dass das multidisziplinäre Modell eines der besten Mechanismen sei, die zur Entwicklung der Fähigkeiten, des Fachwissens und der Konsistenz, die für die Prüfungsqualität erforderlich sind, zu erreichen und sieht multidisziplinäre Unternehmen als Antwort auf die Erfüllung der aktuellen und künftigen Anforderungen.

Accountancy Europe, 2021; Non-audit services and auditor's independence: Why do auditors provide other assurance services to their audit clients?

Diese Publikation bietet einen Überblick über den Bereich der Nichtprüfungsleistungen und zeigt, welche Maßnahmen alle ergriffen werden, um dennoch die Unabhängigkeit sicherzustellen.

Center for Audit Quality, 2021; Value of the audit: a brief history and path forward: In dieser Publikation wird der Wert einer unabhängigen Prüfung genauer untersucht. Es fasst zunächst die Bedeutung gut funktionierender Kapitalmärkte für die Wirtschaft, die historische Bedeutung geprüfter Jahresabschlüsse und die Rollen und Verantwortlichkeiten jedes wichtigen Interessenvertreters in der Lieferkette der Unternehmensberichterstattung zusammen. Abschließend wird das erhebliche Wachstum und die steigende Nachfrage nach von Unternehmen außerhalb der historischen Abschlüsse berichteten Informationen hingewiesen und zeigt auf wie die Abschlussprüfung darauf eingehen kann.

3 Beaufsichtigung

3.1 Ein kohärenter Regulierungsansatz

Die Europäische Kommission erkennt „drei Säulen“ im Ökosystem der Unternehmensberichterstattung an – Unternehmensführung und -überwachung, Abschlussprüfer und Aufsichtsbehörden. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Aufsichtsbehörden über kohärente Methoden zur Überwachung der Unternehmensberichterstattung und -prüfung verfügen.

Trotz Einrichtung der CEAOB und der ESMA und der laufenden Bemühungen zur stetigen Verbesserung der Konvergenz in der Beaufsichtigung ist die Art und Weise, wie die nationalen Aufsichtsbehörden ihre Aufgaben erfüllen, jedoch noch nicht ausreichend harmonisiert. Der Status, die Organisationsstruktur und die Finanzierung der nationalen Aufsichtsbehörden scheinen innerhalb Europas unterschiedlich zu sein, was letztendlich auch die Art und Weise, wie die Behörden ihre Arbeit ausführen, jeweils beeinflusst. Auch die Zusammensetzung der Gremien und Prüfungsorgane der nationalen Behörden divergiert stark.

Daher ist aus unserer Sicht nicht immer sichergestellt, dass unter den nationalen Aufsichtsbehörden einheitlich vorgegangen wird, und Fehlerfeststellungen damit vergleichbar sind. Wir unterstützen eine weitere Harmonisierung im Hinblick auf die Sicherstellung der Unabhängigkeit (Berufungsverfahren, Rotation von Vorgesetzten/ Inspektoren/ Enforcern) und angemessene Ressourcen, Qualifikation und Fachwissen, um eine hohe Qualität in der Beaufsichtigung zu gewährleisten.

Es braucht nationale Aufsichtsbehörden. Verbunden mit dem Wunsch einer weiteren Harmonisierung, unterstützen wir das Ziel, die Qualität der Unternehmensberichterstattung und Abschlussprüfung zu stärken und regen an eine einheitliche Methodologie für die Durchführung der Beaufsichtigung auf Basis einheitlich vorgegebener Rahmenwerke zu implementieren. Wir unterstützen keine Vorschläge zur Entwicklung eines gemeinsamen Aufsichtsmechanismus auf EU-Ebene, aber wir fordern nachdrücklich einen robusten, konsistenten und kohärenten Ansatz in den Mitgliedstaaten.

Ein EU-einheitliche Vorgabe der Methodologie und Vorgehensweise zur Durchführung der Beaufsichtigung würde die Konsistenz innerhalb Europas fördern, die gemeinsame Entwicklung der Qualitätssicherung ermöglichen und isolierte Auslegungen verhindern.

Wichtig ist zudem, dass Inspektionen nicht nur auf die Einhaltung von Standards und Gesetzen abzielen und damit formalistischen Aspekten mehr Gewicht geben als inhaltlichen Belangen. Das prüferische Ermessen und das Urteilsvermögen des Abschlussprüfers bei seiner Tätigkeit sollte stets beachtet werden. Primäres Ziel der Beaufsichtigung sollte daher die Qualitätsverbesserung sein, nicht die Eröffnung etwaiger Sanktionsverfahren.

Um die Qualität der Abschlussprüfung künftig zu steigern, regen wir daher statt einem „Mehr an Regularien“ an, den Informationsgehalt der Inspektionsberichte um Verbesserungsvorschläge zu erweitern (was hätte anders gemacht werden müssen). Diese könnten (über alle Inspektionen hinweg) auf anonymer Basis veröffentlicht werden, um Lerneffekte und eine Weiterentwicklung seitens der Prüfer zu ermöglichen.

Insgesamt sollte sich das System der Aufsicht nicht nur auf die Einhaltung formeller Erfordernisse wie die Dokumentation bzw. die allfällige Bestrafung von Abschlussprüfern konzentrieren, sondern

vielmehr die Ausübung des prüferischen Ermessens eines Abschlussprüfers ausreichend würdigen und ein Umfeld schaffen, in dem eine ständige Weiterentwicklung der Prüfungsqualität möglich ist.

Nachweise und weiterführende Quellen

<p>Accountancy Europe, 2021; Organisation of the public oversight of the audit profession in 30 European countries: Diese Publikation behandelt die Organisation der Prüferaufsicht in 30 europäischen Ländern und zeigt die Entwicklungen in der Beaufsichtigung der Abschlussprüfer nach der EU-Audit-Reform 2014 innerhalb Europas auf.</p>
<p>Studie im Auftrag von ECON (Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments), 2020: Public oversight systems for statutory auditors in the EU: Diese Studie diskutiert Mängel in der Beaufsichtigung der Abschlussprüfer und evaluiert dabei die Vor- und Nachteile einer öffentlichen Aufsicht im Vergleich zu einer Selbstkontrolle. Schlussendlich wird ausgesagt, dass der EU-Vorschriftenrahmen zu fragmentiert, zu komplex, zu langsam und intransparent ist und es wird eine Harmonisierung im Beaufsichtigungsverfahren, verbesserte Transparenz und intensivere Zusammenarbeit vorgeschlagen.</p>
<p>Langenbucher et al, Study requested by the ECON committee, 2020: What are the wider supervisory implications of the Wirecard case? Die Publikation setzt sich mit den politischen Auswirkungen des Wirecard Skandals auseinander und stellt dabei einen Reformbedarf für alle „Verteidigungslinien“ im Bereich der Unternehmensberichterstattung fest.</p>
<p>Europäische Kommission, 2021; Summary report of responses to targeted public consultation on supervisory convergence and single rulebook: Vorschläge seitens der Behörden zur Verbesserung der Aufsicht. Die am häufigsten genannten Bereiche für Verbesserungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transparenz bei Audits und Aufsicht, einschließlich der Ergebnisse von Inspektionen und Untersuchungen; - Harmonisierung zwischen den Mitgliedstaaten, sowohl im Bereich der Aufsicht als auch bei Vorschriften, die für Abschlussprüfungen, Abschlussprüfer/Prüfungsgesellschaften und Abschlussprüfungsmandate gelten; - Kompetenzen und Ressourcen, die einzelnen nationalen Aufsichtsbehörden und dem Ausschuss der Europäischen Prüfungsaufsichtsbehörden (CEAOB) übertragen werden
<p>ESMA, 2021; Letter to European Commission on next steps following Wirecard Die ESMA gibt Empfehlungen zur Änderung der Transparenzrichtlinie ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beseitigung von Hindernissen für die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Durchsetzungsbehörden für Finanzinformationen und anderen Behörden - Stärkung der Unabhängigkeit der Durchsetzungsbehörden für Finanzinformationen - Harmonisierung der Mindestbefugnisse der Durchsetzungsbehörden für Finanzinformationen

3.2 Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Kontrollorganen

Eine erfolgreiche Unternehmensaufsicht erfordert ein funktionierendes Zusammenspiel zwischen allen Elementen der Governance-Struktur im Rahmen des Ökosystems zur Unternehmensberichterstattung. Aufsichtsrat, interne Revision und andere unternehmensinterne Kontrollinstanzen, Abschlussprüfer sowie Rechnungslegungskontrollbehörden und andere Regulatoren (Aufsichtsbehörden) können nur gemeinsam und so weit wie möglich abgestimmt ihren Beitrag dafür erbringen.

Es ist unstrittig, dass die Qualität der Überwachung und Kontrolle durch intensivere Kommunikation zwischen den verschiedenen Elementen der Aufsicht verbessert werden kann. Diese darf jedoch nicht nur einseitig, z.B. vom Abschlussprüfer an die Aufsichtsbehörde, ausgestaltet sein, sondern der Prozess muss auch Feedbackschleifen enthalten. Gerade im Bereich der Prüfung regulierter oder beaufsichtigter

Unternehmen (insbesondere der Prüfung von Banken) bestehen im Bereich der Aufsicht umfangreiche Datenbestände, die dem Abschlussprüfer in anonymisierter und aggregierter Form zur Verfügung gestellt werden könnten. Der Abschlussprüfer könnte auf Grundlage dieser Daten weitere Analysen, insbesondere Benchmarkings, durchführen, und so leichter Risiken oder Unregelmäßigkeiten beim geprüften Unternehmen erkennen. Der Weitergabe dieser Daten stehen derzeit Verschwiegenheitsverpflichtungen der Aufsichtsbehörden entgegen, welche dahingehend legislatisch gelockert werden sollten. Wir schlagen daher vor, die Erkenntnisse von aufsichtsbehördlichen oder regulatorischen Prüfungen sowie die im Zuge der Beaufsichtigung erlangten Daten jeweils auch allen anderen Kontrollorganen innerhalb der Governance-Struktur zur Verfügung zu stellen, um eine möglichst effiziente Überwachung und Kontrolle zu ermöglichen. Soweit dem derzeit Verschwiegenheitsverpflichtungen entgegenstehen, sollten diese kritisch hinterfragt werden.

Darüber hinaus sollte die Koordination und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Aufsichtsbehörden (Unternehmensberichterstattung, Abschlussprüfung, Wertpapiermärkte usw.) innerhalb der Mitgliedsstaaten verbessert und intensiver miteinander verknüpft werden. Insbesondere anlassbezogene Untersuchungen könnten damit beschleunigt und somit effizienter oder auch zeitgerechter durchgeführt werden.

Abschließend halten wir fest, dass ein offener Dialog zwischen den nationalen Aufsichtsbehörden, börsennotierten Unternehmen und Abschlussprüfern sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene gefördert werden sollte, um Erwartungshaltungen zu definieren und Ineffizienzen bzw. Inkonsistenzen in der Interpretation zu vermeiden. Es könnten auch vorbeugende Maßnahmen wie beispielsweise die Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde vor Veröffentlichung des Abschlusses im Falle komplexer oder strittiger Auslegungsfragen angedacht werden.

Nachweise und weiterführende Quellen

<p>Accountancy Europe, 2021; Organisation of the public oversight of the audit profession in 30 European countries: Diese Publikation behandelt die Organisation der Prüferaufsicht in 30 europäischen Ländern und zeigt die Entwicklungen in der Beaufsichtigung der Abschlussprüfer nach der EU-Audit-Reform 2014 innerhalb Europas auf.</p>
<p>Studie im Auftrag von ECON (Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments), 2020: Public oversight systems for statutory auditors in the EU: Diese Studie diskutiert Mängel in der Beaufsichtigung der Abschlussprüfer und evaluiert dabei die Vor- und Nachteile einer öffentlichen Aufsicht im Vergleich zu einer Selbstkontrolle. Schlussendlich wird ausgesagt, dass der EU-Vorschriftenrahmen zu fragmentiert, zu komplex, zu langsam und intransparent ist und es wird eine Harmonisierung im Beaufsichtigungsverfahren, verbesserte Transparenz und intensivere Zusammenarbeit vorgeschlagen.</p>
<p>Langenbacher et al, Study requested by the ECON committee, 2020: What are the wider supervisory implications of the Wirecard case? Die Publikation setzt sich mit den politischen Auswirkungen des Wirecard Skandals auseinander und stellt dabei einen Reformbedarf für alle „Verteidigungslinien“ im Bereich der Unternehmensberichterstattung fest.</p>
<p>ESMA, 2021; Letter to European Commission on next steps following Wirecard Die ESMA gibt Empfehlungen zur Änderung der Transparenzrichtlinie ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beseitigung von Hindernissen für die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen den Durchsetzungsbehörden für Finanzinformationen und anderen Behörden - Stärkung der Unabhängigkeit der Durchsetzungsbehörden für Finanzinformationen - Harmonisierung der Mindestbefugnisse der Durchsetzungsbehörden für Finanzinformationen

Gesamtübersicht

Abschließende Auflistung aller Nachweise und Quellen in alphabetischer Reihenfolge

<p>Accountancy Europe, 2016; Overview of Audit Quality Indicators Initiatives</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/wp-content/uploads/1607_Update_of_Overview_of_AQIs.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Accountancy Europe, 2020; How do multidisciplinary teams contribute to audit quality?</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/wp-content/uploads/Multi-disciplinary-audit-team_AccountancyEurope_2020.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Accountancy Europe, 2021; Fraud: Recommendations to strengthen the financial reporting ecosystem</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/wp-content/uploads/Fraud-recommendations-to-strengthen-the-financial-reporting-ecosystem.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 28.01.2022</p>
<p>Accountancy Europe, 2021; Going Concern: Recommendations to strengthen the financial reporting ecosystem</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/wp-content/uploads/Going-concern-recommendations-to-strengthen-the-financial-reporting-ecosystem.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 28.01.2022</p>
<p>Accountancy Europe, 2021; Implementation of the 2014 EU Audit Directive and Regulation in 30 European countries</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/publications/1606-new-audit-rules-state-play/</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Accountancy Europe, 2021; Non-audit services and auditor's independence: Why do auditors provide other assurance services to their audit clients?</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/publications/non-audit-services-and-auditors-independence/</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Accountancy Europe, 2021; Organisation of the public oversight of the audit profession in 30 European countries</p> <p><u>https://www.accountancyeurope.eu/publications/organisation-of-the-public-oversight-of-the-audit-profession-in-30-european-countries-2021/</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Arbeitskreis Externe und Interne Überwachung der Unternehmung (AKEIÜ)</p> <p>der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V., 2021; Thesen zur Auswahl und Nutzung von Audit Quality Indicators aus der Sicht von Prüfungsausschüssen</p> <p>Betriebs-Berater, 76. Jg. 2021, S. 2219 - 2225</p>

<p>Autoriteit Financiële markten (AFM) The Dutch Authority for the Financial Markets, 2021; AFM report on audit committees</p> <p><u>https://www.afm.nl/~profmedia/files/doelgroepen/effectenuitgevende-ondernemingen/auditcommissies/afm-report-audit-committees-2021.pdf?la=en</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Broye/Johannes, 2021; Determinants of audit committee effectiveness: Reviewing a decade of empirical research</p> <p><u>https://www.researchgate.net/publication/348447279_Determinants_of_audit_committee_effectiveness_Reviewing_a_decade_of_empirical_research</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Center for Audit Quality, 2021; Value of the audit: a brief history and path forward</p> <p><u>https://www.thecaq.org/wp-content/uploads/2021/06/caq_value-of-the-audit_2021-06-B.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Deng/Lu/Simunic u.a., 2014; Do Joint Audits Improve or Impair Audit Quality?</p> <p><u>https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2111710</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Deutsches Aktieninstitut (DAI), 2021; Audit Quality Indicators & Beyond</p> <p><u>https://www.dai.de/fileadmin/user_upload/210511_Audit_Quality_Indicators_Beyond.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Erasmus Competition & Regulation institute (ECRI), 2021; Effects of and experiences with joint audits:</p> <p><u>https://www.rijksoverheid.nl/binaries/rijksoverheid/documenten/kamerstukken/2021/11/26/bijlage-2-ecri-effects-of-and-experiences-with-joint-audit-october-2021/bijlage-2-ecri-effects-of-and-experiences-with-joint-audit-october-2021.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>ESMA, 2021; Letter to European Commission on next steps following Wirecard</p> <p><u>https://www.esma.europa.eu/document/letter-ec-next-steps-following-wirecard</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Europäische Kommission, 2021; Bericht der Europäischen Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, die Europäische Zentralbank und den Europäischen Ausschuss für Systemrisiken über die Entwicklungen auf dem EU-Markt für Abschlussprüfungsleistungen für Unternehmen von öffentlichem Interesse gemäß Artikel 27 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014</p> <p><u>https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=CELEX%3A52021DC0029</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Europäische Kommission, 2021; Summary report of responses to targeted public consultation on supervisory convergence and single rulebook:</p> <p><u>https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/business_economy_euro/banking_and_finance/documents/2021-esas-review-summary-of-responses_en.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>

<p>Hegazy/Ibrahim, 2017, Audit Market in Egypt: An Empirical Analysis https://www.researchgate.net/publication/323985018_Audit_Market_in_Egypt_An_Empirical_Analysis zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW), 2021; Kommunikation von Prüfungsqualität https://www.idw.de/idw/medien/idw-positions-papiere/kommunikation-von-pruefungsqualitaet--idw-positions-papier-/133786 zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Institute for Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW), 2020; Internal controls reporting: sketching out the options https://www.icaew.com/-/media/corporate/files/technical/audit-and-assurance/the-future-of-audit/internal-controls-reporting.ashx zuletzt abgerufen am 28.01.2022</p>
<p>Institute for Chartered Accountants in England and Wales (ICAEW), 2019; Internal controls Who needs to know? https://www.icaew.com/-/media/corporate/files/technical/audit-and-assurance/the-future-of-audit/internal-control-effectiveness--who-needs-to-know.ashx zuletzt abgerufen am 28.01.2022</p>
<p>International Federation of Accountants (IFAC), 2019; Audit quality in a multidisciplinary firm: what the evidence shows https://www.ifac.org/system/files/publications/files/Audit-Quality-in-a-Multidisciplinary-Firm.pdf zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>International Federation of Accountants (IFAC), 2020; Joint Audit: The Bottom Line – The Evidence is Unclear https://www.ifac.org/publications/joint-audit-bottom-line-no-clear-evidence zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>International Forum of Independent Audit Regulators (IFIAR), 2021: Audit Committees and Audit Quality: Trends and Possible Areas for Further Consideration https://www.ifiar.org/?wpdmdl=6632 zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>International Forum of Independent Audit Regulators (IFIAR), 2021: Internationally Relevant Developments in Audit Markets https://www.fsa.go.jp/ifiar/20210727/Publicreport.pdf zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Köhler/Ratzinger-Sakel, 2022: Sind Joint Audits effektiv und effizient? Einschätzungen von Prüfungsausschussvorsitzenden in Deutschland Erscheint in "Der Betrieb", 2022</p>

<p>KU Leuven (Study requested by the ECON committee), 2019; EU Statutory Audit reform: impact on costs, concentration and competition</p> <p><u>https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2019/631057/IPOL_STU(2019)631057_EN.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Langenbucher et al, Study requested by the ECON committee, 2020: What are the wider supervisory implications of the Wirecard case?</p> <p><u>https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2020/651385/IPOL_STU(2020)651385_EN.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 28.01.2022</p>
<p>Lesage/Ratzinger-Sakel u.a., 2017; Consequences of the Abandonment of Mandatory Joint Audit: An Empirical Study of Audit Costs and Audit Quality Effects</p> <p><u>https://www.researchgate.net/publication/301305529_Consequences_of_the_Abandonment_of_Mandatory_Joint_Audit_An_Empirical_Study_of_Audit_Costs_and_Audit_Quality_Effects</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>London School of Economics, 2013; Study on Directors' Duties and Liability</p> <p><u>http://eprints.lse.ac.uk/50438/1/Libfile_repository_Content_Gerner-Beuerle%2C%20C_Study%20on%20directors%E2%80%99%20duties%20and%20liability%28Isero%29.pdf</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 28.01.2022</p>
<p>Marnet Olivier (University of Southampton), 2021; Joint audit and audit quality</p> <p><u>https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3912540</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Spanish institute of auditors, 2021, Study on joint audit</p> <p><u>https://journals.vgtu.lt/index.php/JBEM/article/download/14959/10701</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Studie im Auftrag von ECON (Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments), 2020: Public oversight systems for statutory auditors in the EU</p> <p><u>https://www.researchgate.net/publication/272245451_Public_Oversight_Systems_for_Statutory_Auditors_in_the_European_Union</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>
<p>Zeinhofer, 2020, Corporate Governance und Audit</p> <p><u>https://epub.jku.at/obvulihs/download/pdf/5457058?originalFilename=true</u></p> <p>zuletzt abgerufen am 01.02.2022</p>